

Gesetz mit selten viel Irrsinn

Die Chefin des Vereins Karo hat einen Scheck überreicht bekommen. Die Stiftung der Falkensteiner Firma Erfal spendete 1000 Euro. Die Erfal-Vertreter erfahren viel über die Arbeit von Karo, den Erfolgen und den Misserfolgen, den Dramen und den Widerständen aus der Gesellschaft.



Michael Barth (l) und Robert Engelhardt überreichen 1000 Euro aus der Erfal-Stiftung an die Chefin des Karo-Vereins, Cathrin Schauer-Kelpin. *Foto: fb*

Plauen – „Danke sehr, uns hilft jeder Scheck bei unserer Arbeit“, sagt Cathrin Schauer-Kelpin, Geschäftsführerin des Vereins Karo, gestern bei der Entgegennahme des Schecks von der in Falkenstein ansässigen Erfal-Stiftung der gleichnamigen Firma. „Wir haben von Ihrer wichtigen Tätigkeit und Ihrem großen Engagement erfahren und im Stiftungsrat einstimmig beschlossen, mit unserem Scheck etwas zu helfen“, sagte Robert Engelhardt von der Stiftung, der mit seinem Kollegen Michael Barth dem Karo-Verein einen Besuch abstattete.

Schauer-Kelpin informierte die Delegation über den Werdegang und die Ziele des Vereins, der sich seit seiner Gründung 1994 gegen Zwangsprostitution, Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung von Kindern einsetzt. Kindern, Jugendlichen und Frauen, die physische, psychische

und/oder sexuelle Gewalt erfahren haben, wird Schutz und Hilfe angeboten. Unter anderem entstand auch die Babyklappe auf Initiative und Betreiben von Karo. Seit 2008 wurden darin bisher acht Kleinstkinder „abgelegt“.

„Wir sind hier und auch in Tschechien tätig. Wir, das sind derzeit zehn Mitarbeiter, drei davon aus unserem Nachbarland“, so die Karo-Chefin. Sie erzählte einige Episoden, aber auch über Zustände und Miss-

stände, die aufhorchen lassen. „In Tschechien, gerade in Wohngebieten abseits der Städte, dort, wo Sinti und

Roma leben, parken oft Autos mit deutschen Kennzeichen. Die Fahrer suchen Kinder und sie werden ihnen angeboten.“ Außer-

dem berichtete Schauer-Kelpin über das neue Projekt der Streetworker und Gesundheitsfürsorge für Prostituierte, deren Zahl in Plauen zunehme. „Wir gehen von über 100 Frauen aus über einem Dutzend Ländern

aus. Es gibt auch eine hohe Fluktuation. Wir gehen zu ihnen, was auch einigen Mut erfordert und versuchen zu helfen, auch wenn da immer einer da ist.“ Mit „einer da“ meinte die Karo-Frau Zuhälter und andere zwicklichtige Gestalten.

Seit dem 1. Juli sei das so genannte Prostituierten-Schutz-Gesetz in Kraft. „Das einzige Bundesland, in dem das zuständige Ministerium noch keine Herangehensweise zur Umsetzung erarbeitet hat, ist Sachsen. Zudem habe ich in noch keinem Gesetz so viel Irrsinn gelesen“, spricht Schauer-Kelpin in gewohnter Weise Klartext. Beispiel die Kondompflicht für Freier. „Wer kontrolliert das? Geht da jetzt immer einer mit und schaut nach?“ Wie kann man so lange in diesem Bereich der Gesellschaft durchhalten zu helfen und zu arbeiten? „Wir legen die Messlatte für einen Erfolg sehr niedrig an, dann kann man auch kleine Dinge feiern. Die ganze Welt retten, das klappt eh nicht.“ Sie nennt ein Beispiel wie Hilfe eben nicht aussehen solle: „Wir hatten eine Frau mit einem Kind, aus dem Ausland. Sie kam bei uns im Schutzhaus unter, in dem bis zu 20 Menschen wohnen können. Sie hatte Anspruch auf finanzielle Hilfe durch den Vogtlandkreis. Das wurde abgelehnt, obwohl von Europol, vom Bundeskriminalamt und vom Landeskriminalamt die entsprechenden Fakten vorlagte die bewiesen: die Frau ist Opfer von Menschenhandel geworden und hilfsberechtigt. So. Punkt. Dennoch wurde das abgebugelt.“ *Frank Blenz*

„Wir gehen von über 100 Frauen aus über einem Dutzend Ländern aus.“

Cathrin Schauer-Kelpin zur Zahl der Prostituierten in Plauen